

# Seilziehn

Eine städtebauliche Strategie des „Geben und Nehmens“ um das Tempelhofer Feld Größer zu machen!

Das Tempelhofer Feld ist ein historisch bedeutender Ort von weltweiter Bekanntheit. Für die Berlinerinnen ist es zentraler Freizeit-, Sport- und Erholungsraum. Gleichzeitig bietet es durch seine zentrale Lage und gute Anbindung großes Potenzial für Wohnen und Mischnutzungen.

Diese Potenziale führen zu unterschiedlichsten Ansprüchen aus der Stadtgesellschaft. Bildlich gesprochen: Die Vielzahl an Erwartungen „drückt“ auf das Feld – und lässt es kleiner erscheinen, als es ist.

Die städtebauliche Strategie setzt hier an: Sie verfolgt ein ausgewogenes „Geben und Nehmen“ – vergleichbar mit Seilziehen – um das Feld im Sinne der Stadtgesellschaft zu vergrößern.

„Größer“ meint nicht nur Ausdehnung, sondern eine funktionale und räumliche Öffnung. Das Feld soll sich gezielt öffnen, seine Ränder einbeziehen und neue Verbindungen – räumlich wie programmatisch – mit der Stadt eingehen. Grundlage ist eine fundierte Analyse, aus der konkrete, umsetzbare Vorschläge zur Öffnung und Vernetzung hervorgehen.

Um das Potenzial des Feldes und seines Umfeldes auszuschöpfen, sieht die Strategie gezielte Flächen- und Nutzungsrochden vor – etwa die Verlagerung von Kleingärten – räumlich wie programmatisch – mit der Stadt eingehen. Grundlage ist eine fundierte Analyse, aus der konkrete, umsetzbare Vorschläge zur Öffnung und Vernetzung hervorgehen.

Der Rahmenplan versteht sich als dynamischer Prozess in enger Abstimmung mit Bezirken, Senat, Bauwirtschaft – und den Berlinerinnen. Nicht als starrer Masterplan, sondern als gemeinsame Entwicklung vielfältiger Lösungen auf, an und rund um das Feld.

